Nr. 79. Donnerstag, 2. April 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Verschuldung der kleineren badischen Landwirthe.

Es ist interessant zu sehen, wie die Herren vom Bunde der Landwirthe bemüht sind, den Eindruck, den die Regierungs-Denkschrift über die Verschuldung der Landwirthschaft in Baden gemacht hat, zu verwischen. Die „Corresp. des Bundes der Landwirthe" meint, die Feststellung der Denkschrift, daß bei Betrieben mit einem Einkommen unter 1000 Mk. die Verschuldung 21,7 Proc. des Werthes, bei denen mit einem Einkommen von 2001—3000 Mk. 14,1 Proc. und bei denen mit 5001 und mehr nur 11,3 Proc. beträgt, sei belanglos, weil sie vor dem Eintritt der augenblicklichen Nothlage vorgenommen worden. Höchstens könnte man aus der höheren Verschuldung des Kleinbesitzes den Schluß ziehen, daß er unter den ungünstigen Verhältnissen in stärkerem Grade zu leiden gehabt habe. Was den Zeitpunkt der Erhebungen betrifft — dieselben stützen sich auf die Einkommen- und Vermögenssteuer-Declarationen für 1893 —, so spricht die „Corresp." kurz vorher von einer schon seit 20 Jahren herrschenden Agrarkrisis. Die Denkschrift selbst aber betont wiederholt, daß im Vergleich mit den partiellen Erhebungen von 1882 eine wesentliche Veränderung in der Verschuldung nicht zu constatiren sei. Zu bemerken ist, daß die angeführten Verschuldungssätze sich sämmtlich auf die rein landwirthschaftlichen 86 489 Betriebe beziehen; die entsprechenden Procentsätze für die gemischten Betriebe (Müller, Bierbrauer, Gastwirthe, Weinhändler u. s. w. mit Grundbesitz) sind 35,8, 23,6 und 31 Proc. Die Denkschrift erklärt die verhältnißmäßig sehr starke Verschuldung der gemischten Betriebe in den unteren zwei Einkommengruppen (bis 1500 Mk. Einkommen), in denen der gewerbliche Betrieb (abgesehen von den kleinen Dorfhandwerkern) jedenfalls nur sehr schwach vertreten ist, aus ähnlichen Gründen, aus denen auch bei den rein landwirthschaftlichen Betrieben die untersten Gruppen verhältnißmäßig höher als die oberen verschuldet erscheinen, nämlich aus der Thatsache, daß die in diesen beiden Gruppen in großer Menge vorfindlichen landwirthschaftlichen Tagelöhner, Waldarbeiter, Fabrikarbeiter mit Grundbesitz, ferner Gemeinde- und Staatsangestellte (Straßenwarte, Waldaufseher u. s. w.) in dem Bestreben, ihre wirthschaftliche Lage zu verbessern und ihre sociale Stellung zu kräftigen, jede Gelegenheit zum **Erwerb von kleineren Bodenparzellen gern ergreifen,** dabei aber einen Theil des Kaufschillings **regelmäßig für eine Reihe von Jahren schuldig bleiben.** In den Gruppen mit mittleren und höheren Einkommen dagegen wirke „eine der Hauptursachen der landwirthschaftlichen Verschuldung", d. h. die Verschuldung aus Anlaß von Grundstückskäufen minder kräftig, weil eben in diesen Gruppen das Bedürfniß nach Vermehrung des Landbesitzes im großen und ganzen in geringerem Umfang gefühlt wird und sich geltend macht, als in den untersten Gruppen, wo der „Landhunger" Jahr für Jahr neue Schuldverbindlichkeiten erzeugt, während die Abstoßung der letzteren nicht jeweils sofort, sondern meist in kürzeren oder längeren Terminen (3, 5 und mehr Jahreszielen) zu erfolgen pflegt. Noch deutlicher ist folgende Ausführung der Denkschrift:

„Im Weiteren kann schwerlich bestritten werden, daß der Schuldverpflichtungen erzeugende Landerwerb der kleinen Leute gleich einer Zwangssparkasse, also wirthschaftlich erzieherisch wirkt, und ferner, daß die Anlage kleinerer Ersparnisse in der Form des Grunderwerbs, also gewissermaßen als Mobiliarnothpfennig in vielen Fällen wirthschaftlich richtiger sich erweisen wird, als die sonstige Nutzbarmachung, etwa in der Gestalt einer Sparkassenanlage, und zwar deshalb, weil die kleinere Kapitalersparniß in der ersterwähnten Form nicht bloß Zinsgenuß, sondern darüber hinaus — durch Ermöglichung der Verwerthung der Arbeitskraft auf dem erworbenen Grundstück — auch Arbeitslohnverdienst verspricht, auf den sonst hätte verzichtet werden müssen."

Vor allem aber spricht gegen die Behauptung, daß der kleinere Besitz unter den ungünstigen Verhältnissen der letzten 20 Jahre schwerer zu leiden gehabt habe, als der mittlere und größere, die durch die Erhebungen festgestellte Thatsache, daß unter den 86 489 reinen Landwirthen sich nicht weniger als 38 398 befinden, die ein Zins- oder Renteneinkommen beziehen in Höhe von 6 843 751 Mk., und zwar participiren daran die beiden untersten Einkommengruppen (bis 1500 Mk.) von 71 053 Besitzern 29 270. Jedenfalls widerlegt die Denkschrift mit Erfolg die Behauptung, daß die verhältnißmäßig höhere Verschuldung des Kleinbesitzes gleichbedeutend sei mit einer ungünstigen wirthschaftlichen Lage.

Politische Tagesschau.

Danzig, 1. April.

Das Centrum und das katholische Agrarpronunciamento in Schlesien.

Die „Germania", das Berliner Hauptorgan des Centrums, hatte es bisher sorgfältig vermieden, zu dem Beschluß der schlesischen katholischen Agrarier, eine katholische Abtheilung des Bundes der Landwirthe zu gründen, wenn das Centrum nicht für das Verbot des Terminhandels in Getreide, für die Beschlüsse der Zuckersteuer-Commission und für die Doppelwährung eintrete, Stellung zu nehmen. Heute nun reproducirt sie einen Aufsatz des Reichstagsabgeordneten Dr. Pichler, der in der vorjährigen Commission für den Antrag Kanitz sich als entschiedener Gegner desselben bewährt hat. Herr Pichler weist darin an der Geschichte des Bundes der Landwirthe in einer Weise, die auch für Politiker, die dem Centrum fern stehen, von Interesse ist, eingehend nach, daß die Agitation des Bundes nicht von christlichen Principien geleitet ist und daß der Bund gerade das Centrum auf das bitterste bekämpft habe, was, wie das Blatt am Schlusse bemerkt, auch in Schlesien die verdiente Beachtung finden möge.

Die „Germania" scheint demnach das Breslauer Pronunciamento etwas ernster zu nehmen, als die „Köln. Volksztg.", die ja auch weiter vom Schuß ist. Von den Centrumsmitgliedern, die in Breslau das große Wort geführt haben, gehört nur Graf v. Strachwitz, der Urheber des geflügelten Wortes, das Centrum wird agrarisch sein oder es wird nicht sein, dem Abgeordnetenhause an. Das einzige Mitglied des Reichstages, welches in Breslau an der Versammlung Theil genommen und den vergeblichen Versuch gemacht hat, die Haltung des Centrums zu vertheidigen, war der Major a. D. Szmula. Man wird nun zunächst abwarten müssen, wie die Theilnahme des Grafen Strachwitz an dieser Action von den Parteigenossen desselben beurtheilt wird, eine, wie wir schon hervorhoben, um so näher liegende Frage, als der rheinische Agrarier Frhr. v. Loë unlängst aus einem ähnlichen Anlaß aus der Fraction des Centrums ausgestoßen worden ist.

Zur Kennzeichnung des Dr. Peters

bringt die „New. Staatsztg." vom 18. März einen Bericht aus **Washington** über eine von Peters 1893 nach den Vereinigten Staaten unternommene Reise, dem wir Folgendes entnehmen: „Dr. Peters kam lediglich als Privatmann herüber, wußte aber einen gewissen amtlichen Nimbus um sich zu verbreiten, so daß er an den meisten Orten, die er besuchte, als Persönlichkeit von großer Wichtigkeit betrachtet wurde. In seinen Vorträgen nahm er Gelegenheit, die eigenen Verdienste in das günstigste Licht zu setzen und gleichzeitig die Errungenschaften anderer Afrika-Reisenden entsprechend zu verkleinern. Er sei mit nur 60 Mann durch das Gebiet der gefürchteten Räuber (der Massai) gezogen, und habe dieselben in elf Schlachten besiegt. Uebrigens, pflegte er hinzuzufügen, hätte er diese unbekannten Gegenden viel lieber friedlich durchwandert, als daß er gezwungen gewesen, sein Leben beständig in gefährlichen Kämpfen auf's Spiel zu setzen. Er beklagte sich dann auch darüber, daß ihm von englischen Missionaren und neidischen Reisenden nachgesagt worden wäre, er habe unnützer Weise die Schwarzen hingeschlachtet. Diesen Vorwurf wies er entrüstet zurück und erklärte, er habe vorgezogen, wenn der Kampf unvermeidlich gewesen, die Offensive zu ergreifen, als sich attaquiren zu lassen. Hier in Washington gab er in den Kreisen, wo er verkehrte, durch seine Renommisterei Anstoß; sein ganzes Gebahren hinterließ einen sehr unvortheilhaften Eindruck. Dr. Peters ließ sich gern „interviewen" und verbreitete sich mit Vorliebe über die Dummheit der Amerikaner, welche den „Negern das Stimmrecht zugestanden". Uebrigens giebt sich in gut unterrichteten Kreisen die Ansicht kund, daß Dr. Peters zwar seiner amtlichen Stellung enthoben werden wird, daß aber die Prozesse wegen Ermordung der Schwarzen wohl resultatlos verlaufen dürften, da es schwerlich möglich sein würde, die erforderlichen Zeugen zur Ueberführung des brutalen „Afrika-Eroberers" nach Berlin zu bringen."

Dongola und Kassala.

London, 1. April. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Wadi Halfa von gestern gemeldet: Eine **Streitmacht der Derwische** rückt von Dongola nach dem Norden vor, um die ägyptische Verbindungslinie, welche verstärkt worden ist, anzugreifen. Der Emir der Derwische von Dongola ist mit seiner ganzen Streitmacht in der Richtung auf Abu Fateh vorgerückt. Unter den befreundeten Stämmen hat es vielfach Erregung verursacht, daß **Osman Digma** sich von der Belagerung von Kassala zurückgezogen hat und wieder in der Nachbarschaft von Guakin erschienen ist. Mehrere englische Offiziere begeben sich morgen nach Guakin, wo in naher Zukunft vielleicht die Operationen beginnen werden.

Der Matabele-Aufstand

war gestern im englischen Unterhause Gegenstand einer Interpellation. Der Staatssecretär Chamberlain verlas eine Depesche aus Buluwayo, nach welcher die Matabele sich bei den Matopo-Hills sammeln und die Verbindungen mit dem Süden abzuschneiden drohen. Buluwayo habe Lebensmittel für einen Monat; die Eingeborenen scheinen gut bewaffnet zu sein. Nach einer weiter mitgetheilten Depesche von Sir H. Robinson aus Capstadt hat Hauptmann Nicholson an diesen von Buluwayo am Montag telegraphirt, es seien genug Mannschaften zur Vertheidigung des Platzes vorhanden, aber es mangele an Waffen. Das Land in einem Umkreis von 15 Meilen sei im Aufruhr. Die Depesche drückt außerdem die Befürchtungen aus, daß die Vorgänge ernster Art seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Wie officiös verlautet, wird der **deutsch-japanische Handelsvertrag** durch den Staatssecretär des Auswärtigen, Frhrn. von Marschall, und den japanischen Gesandten in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Für eine große Zahl deutscher Artikel wird Zollherabsetzung gewährt. Japanischerseits wird die Aufhebung der exterritorialen Gerichtsbarkeit zugestanden werden.

— Der „Volksztg." zufolge sind dem **Schutzverbande gegen agrarische Uebergriffe** in **Bremen** bereits mehr als 1000 Mitglieder angemeldet. In **Berlin** sind schon über 100 000 Mk. für den Verband gezeichnet.

— Der „Reichsbote" weiß von immer neuen Petitionen zu Gunsten der **facultativen Civilehe** zu berichten. Aus **Hessen** haben die **Frauen** sich mit einer Petition an die Kaiserin gewendet. Dagegen spricht sich der **„Evangelisch-kirchliche Anzeiger"** für Aufrechterhaltung der obligatorischen Civilehe aus.

* **Reichskanzler Fürst Hohenlohe** wird im Laufe des heute begonnenen neuen Lebensjahres seine **goldene Hochzeit** begehen.

* **Die Reibungen in der Berliner Abtheilung der Colonialgesellschaft** sind noch immer nicht beigelegt worden; der plötzliche Austritt des eben erst gewählten Schriftführers Dr. Große legt Zeugniß dafür ab. Wie es heißt, nimmt ein Theil der Mitglieder Anstoß daran, daß Dr. Peters fortfährt, an den Vorstandssitzungen Theil zu nehmen, während man es für richtiger gehalten hätte, wenn er auf diese Theilnahme verzichtet hätte, bis die Untersuchung gegen ihn zum Abschluß gelangt ist. In Folge der Reibungen soll ein nicht unbeträchtlicher Theil der Mitglieder gleichfalls den Austritt aus der Abtheilung Berlin und die Neubegründung einer Abtheilung Berlin-Charlottenburg in Aussicht genommen haben, welcher Schritt bekanntlich schon

---

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

2) [Nachdruck verboten.]

Seit ein paar Wochen war Henny jetzt in Berlin, im Hause einer Frau v. Klodt, mit der sie „durch einen Scheffel Erbsen" verwandt war. Dieser lange vernachlässigten Beziehungen erinnerte man sich wieder, als die Tochter jener Dame, Toska v. Klodt, sich eines guten Rufes als Concertsängerin zu erfreuen begann. Nun zeigte sich Henny eine erwünschte Gelegenheit einmal aus dem engen Provinznest, in dem ihr Vater ein großartiges industrielles Unternehmen betrieb, herauszukommen, von den sagenhaften Freuden der Großstadt zu naschen, und nebenher ihrer kleinen hübschen Sopranstimme etwas Schliff zu geben.

Natürlich hatte sie auf ihren Vetter, der als junger Cavalier Bescheid wissen mußte mit besagten Freuden, als den gegebenen Chaperon gerechnet und ihm ihre Ankunft gemeldet. Wer aber nicht kam, nicht schrieb, nichts von sich hören ließ, war eben „dieser Mensch!" — dieser abscheuliche Vetter Ulrich, der jetzt heil und gesund, ohne eine Spur von Zerknirschung, mit seinem feinen überlegenen Lächeln vor ihr stand.

Und sie hatte schon gedacht, er müsse irgendwo ein Ende genommen haben . . .! Vielleicht verreist . . . versetzt . . . verlobt . . . oder gar . . . verheirathet!

Aber Gott sei Dank! Nichts von alledem!

Sie hatte ihn immer sehr nett gefunden mit seinen großstädtischen, eleganten Formen. Sie hörte ihm gar zu gern zu, wenn er seine drolligen, paradoxen Reden führte, die ihm, wenn er seinen Hang zum Schweigen einmal überwunden, so schnell und fließend von den Lippen gingen, als könne er den Reichthum der zuströmenden Ideen nicht bewältigen . . .

Auch jetzt — nachdem sie seine leichten Entschuldigungen „Zeitmangel, Arbeitslast" mit offenem Unglauben hingenommen und klipp und klar als „Flunkereien" charakterisirt, hielt ihr langgenährter Zorn nicht Stand, sondern schmolz in einem elegischen Seufzer hin.

„Uli, Vetter! Sag' mal ehrlich . . . Da sitz' ich und zähle alle Tage beim Kaffee an meinen Morgenrockknöpfen ab: kommt er? kommt er nicht? . . . Kommt nicht! Uli, ist das nett von dir? Hast du nicht Papa versprochen — — Ach, geschämt hab' ich mich beinah' vor der Tante Klodt. „Er hat aber gar keine Eile, dein Vetter", sagte sie manchmal . . ."

„Die ganze Henny!", lachte Ulrich v. Brandt, kniff die Augen zu und wiegte den Kopf mit einem kleinen Beigeschmack von Ungeduld. „Wonne der Wehmuth! Die sitzt bei dir so dicht neben dem Uebermuth, wie ein Druwappel beim anderen. Du erlaubst aber wohl —" der Assessor hatte sich discret an's andere Ende des Vorzimmers zurückgezogen und sich dort salonfähig gemacht — „daß ich mir die besondere Ehre gebe, dir meinen Freund vorzustellen . . . Jurist . . . Die Jurisprudenz stand ja immer sehr in Gunst bei dir . . ."

Sie zuckte die Achseln, machte ein „Mäulchen" und erwiderte die tiefe Verbeugung des Assessors mit dem gleichgiltig-knappen Nicken, das sehr junge Mädchen für chic halten.

„Gunst? . . . Hm! . . . Kommt darauf an."

„Herr Assessor Heinz Hüppeden", vervollständigte Ulrich den Vorstellungsact.

Bei dem Namen wandte die Zofe sich mit einer schnellen Bewegung ab und ließ ein verstohlenes Kichern hören. Henny aber, mit einem unschuldig-malitiösen Lächeln, wiederholte beinahe treuherzig: „Heinz Hüppeden? Hübscher Name! Klingt ja beinahe wie Hans Huckebein! Wo haben Sie denn den aufgetrieben, Herr Assessor?"

Der hob die Schultern so nachdrücklich, daß er einen Augenblick wie verwachsen aussah.

„Ein Erbfehler, gnädiges Fräulein, und . . . und das Verhängniß meines Lebens." Henny wurde nicht klug daraus, ob der Humor, der um seine Lippen zuckte, oder die Melancholie der braunen Augen echt war. „An so einem Namen", fügte er in feierlich dunklem Ton hinzu, „kann man nämlich . . . nämlich einfach zu Grunde gehen, wie an jedem anderen chronischen und unheilbaren Leiden . . ."

„O — —", machte Henny bedauernd.

„Ich hoffe . . . hoffe, mein gnädiges Fräulein, Sie versagen mir Ihr Beileid nicht, wenn Sie von meinem tragischen Ende . . . Ende —"

„Gott bewahre!" unterbrach sie ihn, seinen Ton mit Glück copirend, „ich hab' ja so ein weiches Herz . . . und überdies . . . ich bin Henriette getauft, Hen—ri—et—te! Bedenken Sie! Nun, wer mich lieb hat, der nennt mich anders. Nicht wahr, Uli?"

„Jawohl, theuerste Henny . . . auf allerhöchsten Befehl!"

„Pfui, Uli!"

„Aber ich dächte . . . denkst du noch länger zu antichambriren? Wartest du vielleicht auf jemand?"

„Auf die Toska Klodt . . . Sie hat heute Generalprobe . . . aber wenn sie bis Acht nicht da ist . . ."

„Die Toska?" Ulrichs Gesicht überflog ein Schatten.

Henny lachte. „Natürlich! Durch Klodts bin ich ja hier bei Gandens erst eingeführt. Weißt du's denn nicht mehr . . . Toska und Tulli von Ganden sind ja die intimsten . . ."

Und mit einem Fuß schon auf der Schwelle — die Zofe hatte endlich die Thür öffnen können — wandte sie sich noch einmal zurück und flüsterte über die Schulter hinweg: „Denk dir, die Toska bildet sich ein, ihretwegen hättest du mich noch nicht besucht! Was habt Ihr denn nur zusammen gehabt, ihr beiden?"

Ihre großen, schillernden, fast naseweisen Augen sogen sich förmlich fest an seinem Gesicht, über das es sich auf einmal wie ein unsichtbares Visir gelegt hatte.

Er zuckte die Achseln und gab eine ablenkende Antwort. Sie drohte ihm schelmisch mit dem Zeigefinger. Dann rauschte sie in den Salon, leicht und zierlich wie ein rosiges Abendwölkchen. Ihr hochfrisirter brauner Kopf, von einer kühn und spitz in die Luft strebenden rosa Schleife gekrönt, verschwand bald in der Menge der Gestalten.

Vor Ulrichs etwas kurzsichtigen Augen lag der mäßiggroße, menschengefüllte Saal wie ein Menzel'sches Bild . . . verwirrend, fast grellbunt wirkend durch die Fülle von Gestalten, Farben, festlichem Lichtglanz . . . und doch unendliche Schönheiten und Feinheiten des Details allmählich enthüllend.

Es ging ihm immer so: er brauchte ein Weilchen, um heimisch zu werden in solchem Geschwirr. Das Summen, Rauschen, Lachen, das Fächerklappen, der Duft, aus den verschiedenartigsten Parfüms zusammengesetzt, Hitze und Licht . . . diese gewaltsame Attacke auf so viele Nervenbündel zugleich mußte er immer erst mit einem energischen Willensact zurückschlagen.

Langsam schlängelte er sich durch die Leute, grüßte die Söhne des Hauses, Lieutenant Werner und Referendar Hans Ganden, und sah endlich, ungeschlacht und riesenhaft Haupt und Schultern des alten Barons über die Köpfe seiner Gäste hervorragen. Das birnenförmige Gesicht, bartlos, mit tiefen Säcken unter den Augen, verschlagen, derb und dabei unendlich gutmüthig, war bis zu den Brauen kupferroth und zeigte an Stirn und Schädel ein so leuchtendes Weiß, daß Henny es mit einer Composition aus Himbeer- und Vanilleeis verglich — eine Ideenverbindung, die bei ihrer Naschhaftigkeit nahe lag.

„Tag Ulrich!" schrie der Riese schon von weitem mit einer Posaunenstimme, die über ein paar Morgen Acker hinweg verständlich gewesen wäre und hier im Salon die Wände erschütterte. „Na, da hab ich dich endlich mal zwischen meinen vier Pfählen! Hat lang gedauert, ehe du herfandst! Ja, guck dich nur um! Eng ist's . . . Das reine Schneckenhaus gegen die Reitställe in Gandenhof. Aber gefällt mir! Ist gemühlicher! Man merkt nicht so, daß das Beste aus dem Haus ist . . . meine Sibylle! Weiß der Teufel . . . noch einen Winter hätt' ich's ohne sie nicht ausgehalten in der Einöde."

„Ist uns auch wahrhaftig lieber so, Onkel Ganden", lachte Ulrich und schüttelte nun auch kameradschaftlich die Hand seiner alten Jugendgespielin, der guten Toni, die in ihrem silbergrauen, mit schwarzen Spitzen besetzten Kleide ernst und ein wenig trauermäßig aussah, obgleich die Mutter nun schon anderthalb Jahre begraben war.

Sie sah ihn schwesterlich an aus blauen, klugen Augen. Ihr nicht gerade hübsches Gesicht, von einer Fülle rothbraunen Kraushaares umrahmt, zeigte eine seltene Reinheit und Schlichtheit des Ausdrucks . . . etwas, wie man's in der Großstadt fast gar nicht mehr zu sehen bekommt. Die mittelgroße Gestalt war von schönem Ebenmaß, schlank bei gesunder Fülle, biegsam und doch von fester, beinahe würdevoller Haltung, die bei ihren 22 Jahren immerhin ungewöhnlich war.

Aber Toni v. Ganden war einmal die geborene Hausherrin. Bei Kränklichkeit ihrer Mutter waren die Zügel des großen Hauswesens auf Gandenhof ihr zugefallen, als sie kaum erwachsen war. Sie mußte lernen, Menschen zu commandiren die viel älter waren als sie. Und durch das Uebergewicht ihrer ernsten und energischen Persönlichkeit hatte sie eingebracht, was ihr an Jahren abging.

(Forts. folgt.)

gleich nach der Neuwahl des Präsidiums in Erwägung gezogen ward.

* **Der Stadthaushaltsetat von Berlin.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern die Etatsberathung beendigt. Der gesammte Stadthaushaltsetat wurde in Einnahme und Ausgabe **auf 87 939 424 Mk. (gegen 89 117 812 Mk. des Entwurfs)** festgestellt. Die Gemeinde-Einkommensteuer beträgt 97⅓ Proc.

* **Compagnieführer zu Pferde.** Der Kaiser hat bestimmt, daß die Compagnieführer der Fußtruppen auch bei Paraden zu Pferde erscheinen.

* **Das Treiben Ahlwardts** veranlaßt den conservativen **„Reichsboten“**, die Frage aufzuwerfen: „Hat denn der Reichstag gegen Mitglieder, die sich in einem fremden Lande gegen ihre und seine Würde derartiges zu schulden kommen lassen, kein Mittel, um einzuschreiten? — und was sagen seine Wähler dazu, daß ihr Abgeordneter sich in dieser Weise in Amerika umhertreibt, statt im Reichstage ihre Interessen zu vertreten?!“

Der Reichstag ist nach den geltenden Verfassungsbestimmungen gegenüber einem solchen Gebahren eines seiner Mitglieder durchaus machtlos.

* **In dem Strafverfahren gegen Freiherrn v. Hammerstein** ist die dem Angeklagten gewährte Nachfrist zur Erklärung auf die Anklage abgelaufen. Die Rechtsanwälte Raetzel I und Dr. Schwindt haben nun eine gemeinsam abgefaßte Erklärung im Namen des Angeklagten eingereicht, die ziemlich umfangreich ist, die einzelnen Punkte der Anklage erörtert und mit dem Antrage schließt, die Eröffnung des Hauptverfahrens abzulehnen eventuell aber noch eine Reihe von Beweisen zu erheben. Die zweite Strafkammer wird nunmehr schon in den nächsten Tagen über die Eröffnung des Hauptverfahrens endgiltigen Beschluß zu fassen haben. Das Strafverfahren erstreckt sich übrigens dem Vernehmen nach nur auf die Urkundenfälschungen, die der Angeklagte durch mißbräuchliche Benutzung des Namens des Grafen Finckenstein begangen haben soll, auf den gegen den Verlag der „Kreuzzeitung“ auf Grund der erhöhten Papierpreise begangenen Betrug und auf die widerrechtliche Verwendung einer der „Kreuzzeitung“ gehörigen Summe von ca. 12 000 Mk. zu privaten Unternehmungen. Die von dem Angeklagten beim Ankauf des Hauses Zimmerstraße 92/93 gemachten Transactionen sollen aus dem Strafverfahren ausgeschieden sein, da das Comité der „Kreuzzeitung“ ihm gezwungener Maßen nachträglich seine Einwilligung hierzu ertheilt hatte. Auch die Unterschlagung des Stöckerfonds dürfte ausscheiden, weil dem Vernehmen nach in diesem Falle Verjährung eingetreten sein soll.

* **Sachkenntniß!** Die **„Hamb. Nachr.“** befürworten dringend die Beschlüsse der Reichstagscommission zu der **Zuckersteuervorlage.** Mit welcher Sachkunde das geschieht, erkennt man aus folgendem Satze:

„Die französische und die **englische Concurrenz** erfreut sich schon seit langem höherer Prämiensätze als die deutsche Zuckerindustrie.“

Daß England Zucker **zollfrei** einführt, haben wir schon gewußt; daß es aber auch eine englische Zuckerindustrie giebt, welche sich Ausfuhrprämien erfreut, ist das Geheimniß der „Hamb. Nachr.“, die in dieser Frage auch von den Interessen des Hamburgischen Ausfuhrhandels **nichts** zu wissen scheinen.

* **Ein evangelischer Geistlicher** veröffentlicht **in Nr. 61** der in Landsberg a. W. erscheinenden „Neumärkischen Ztg.“ einen Artikel **für die obligatorische Civilehe.** In dem Artikel heißt es:

„Der modernen Zeit ist erst recht das Bewußtsein der sittlichen Staatsidee und damit auch das Bewußtsein der staatlichen Bedeutung des Eheschließungsactes aufgegangen. Damit war es gegeben, daß der moderne Staat — der Begriff eines christlichen Staates ist nur thörichte Fiction — die Rechtsgiltigkeit der Ehe eben von der staatlichen Anerkennung, also von der Civilehe abhängig machen mußte. Da nun Civilehe nöthig war und ist, so muß weder die sog. Noth-Civilehe noch die facultative Civilehe, sondern lediglich die obligatorische Civilehe für das richtige erklärt werden.“

Breslau, 31. März. In dem **Wucher-Prozeß** gegen den Antisemitenführer **Sedlatzek** ist heute das Urtheil verkündet worden. Fritz Sedlatzek wurde wegen Betruges in **11 Fällen** zu drei Jahren Gefängniß, 1000 Mk. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt, Paul Sedlatzek wegen Beihilfe zum Wucher in Verbindung mit Betrug zu einem Jahr Gefängniß, 300 Mk. Geldstrafe und einem Jahr Ehrverlust.

Leipzig, 31. März. Der Redacteur des **„Vorwärts“, Dierl,** war Anfangs Januar d. J. wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen von der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Berlin zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil eingelegte **Revision** ist heute vom Reichsgericht **verworfen** worden.

England.

London, 31. März. Die **Südafrikagesellschaft** sieht jetzt den **Matabeleaufstand** ernster an. Man hält es für nothwendig, den Vertheidigern Buluwayos unverzüglich Verstärkungen zur Hilfe zu senden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 1. April.

Wetteraussichten für Donnerstag, 2. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, mäßiger Wind.

* * *

* **Giltigkeit der Rückfahrkarten.** Wir erinnern daran, daß die am Sonnabend dieser Woche (Osterheiligenabend) gelösten Eisenbahn-Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeit zur Rückfahrt noch am sog. dritten Feiertage, also ausnahmsweise eine viertägige Giltigkeit haben.

* * *

* **Sonntagsruhe.** Mit dem heutigen Tage, 1. April, beginnen die Sommermonate im Sinne der Ausführungsvorschriften zu den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe. Dies ist insofern von Bedeutung, als in vielen Kreisen bezw. Amtsbezirken die vormittägigen Gottesdienststunden für die Sommermonate anders festgesetzt sind, und als der Verkauf von Back- und Conditorwaaren, Fleisch und Wurst, sowie der stehende Milchhandel nach der Festsetzung des Herrn Regierungs-Präsidenten an den Sonn- und Festtagen des Sommers schon von 5 Uhr Morgens an gestattet ist. Hierbei sei bemerkt, daß der Charfreitag und der Ostermontag als gewöhnliche Sonntage im Sinne der Bestimmungen über die Sonntagsruhe gelten.

* * *

* **Garnison-Verpflegungszuschüsse.** Für das zweite Quartal 1896 sind die Verpflegungszuschüsse für die Garnisonorte des 17. Armeecorps wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. pro Kopf und Tag in Konitz und Neustadt; 12 Pf. in Culm, Osterode, Schlawe, Soldau, Pr. Stargard und Strasburg; 13 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Stolp; 14 Pf. in Mewe, Rosenberg, Thorn; 15 Pf. in Riesenburg; 16 Pf. in Dt. Eylau.

* * *

* **Rücktrittsgerücht.** Das schon wiederholt gemeldete Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Gouverneurs von Thorn, Hrn. Generallieutenant Boie, früher Commandeur unseres Danziger Grenadier-Regiments Nr. 5, tritt heute in der „Voss. Ztg.“ wieder auf. Derselben wird telegraphisch gemeldet, der General werde aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurücktreten.

* * *

* **Als Präsident der neuen General-Commission** für Ostpreußen ist der Oberlandesculturgerichtsrath v. Baumbach in Berlin in Aussicht genommen.

* * *

* **Vortrag über Röntgen-Strahlen.** Im Apollosaale hielt gestern Abend Herr Pegenau einen durch Experimente erläuterten Vortrag über elektrische Strahlen, unter besonderer Berücksichtigung der Entdeckung des Professors Röntgen. Der Vortragende führte zunächst mehrere Geißler'sche Röhren vor und demonstrirte dann die Kathodenstrahlen, erklärte ihre Eigenschaften und zeigte den Unterschied zwischen ihnen und den für das Auge nicht sichtbaren Röntgenstrahlen. Den Schluß bildete eine Aufnahme verschiedener Gegenstände durch Röntgenstrahlen, die ein vorzüglich gelungenes Negativbild ergab. Die Wirkung des Vortrages wurde leider dadurch beeinträchtigt, daß einige Demonstrationsobjecte und Apparate anscheinend durch den Transport gelitten hatten, so daß die Erscheinungen nicht mit der wünschenswerthen Schärfe zu Tage traten.

* * *

□ **Wilhelmtheater.** Das Parterre sowohl wie die beiden Ränge des geräumigen Theaters waren gestern Abend bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach 10½ Uhr begann der Ringkampf zwischen Herrn Robert Kresin und dem Meisterschaftsringer Herrn Pierri. Derselbe dauerte mit ganz kurzen Unterbrechungen 25 Minuten und blieb schließlich doch unentschieden. Einmal fast schien es, als sollte die gewaltige Kraft Kresins der aalglatten Gewandtheit und langjährigen Ringkunst des Gegners unterliegen, aber im selben Augenblick, wo Herr Kresin zu Boden fiel, schnellte er sich auch schon wieder unter stürmischem Beifall des Publikums empor, um also auch diesmal der Unbesiegte zu bleiben.

Das Theater, welches damit gestern seine Specialitätensaison geschlossen hat, wird zu Ostern seine Pforten noch einmal öffnen und zwar für Theateraufführungen parodistischen Inhalts, wie sie ähnlich schon einmal vor drei Jahren an derselben Stätte unter vielfacher Theilnahme des Publikums stattgefunden haben.

* * *

* **Schiffsverkehr im Hafenkanal.** Nach einer dem Vorsteheramte der hiesigen Kaufmannschaft seitens des Herrn Polizei-Präsidenten zugegangenen Mittheilung ist der Neubau einer Uferschälung auf der rechten Seite des Hafenkanals zu Neufahrwasser zwischen der Slip gegenüber der kgl. Hafen-Bauinspection und der Slip am ersten Kochhause von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten für dieses Jahr zur Ausführung genehmigt. Mit den Arbeiten zum Abbruch der alten Kaimauer an derselben Stelle soll bereits am 1. April begonnen werden. Während der Bauausführung können Schiffe auf der vorbezeichneten Strecke des Hafenkanals weder an der rechten, d. i. an der Bauseite, noch auch an der gegenüberliegenden Seite anlegen, weil bei der ohnedies geringen und durch die Bauausführung noch beschränkten Breite des in Rede stehenden Theiles des Hafenkanals leicht Störungen des Schiffsverkehrs eintreten würden.

* * *

* **Eibenblüthe.** Aus dem Garten des Kochanskischen Kaffeehauses an der großen Allee wurde uns gestern ein blühender Eibenzweig von einem circa 300 Jahre alten Baume zur Ansicht übersandt.

* * *

* **Jubiläum.** Herr Restaurateur F. J. Selonke, welcher bekanntlich heute sein 50jähriges Berufsjubiläum als selbständiger Gewerbtreibender begeht, begann, nachdem er die Handlung erlernt, sein Geschäft am 1. April 1846 mit Errichtung eines Gasthofes „Zu den 3 Kronen“ am Heiligengeistthor. Nach Uebernahme noch anderer Restaurants kaufte er im Jahre 1861 den auf Langgarten belegenen altbekannten „Carmannschen Garten“ und errichtete dortselbst Selonkes Variété-Theater, für welches er einen schönen, künstlerisch geschmückten Bühnensaal errichtete, der leider anfangs der 1870er Jahre total niederbrannte. Von diesem schweren Brandschaden konnte der rührige Mann, der demnächst auch das Hotel „Deutsches Haus“ bewirthschaftete, sich nur schwer erholen. Zwar baute er an Stelle des abgebrannten Gebäudes mit Hilfe der Ausgabe von Antheilscheinen noch das heutige Wilhelmtheater — das der jetzige Inhaber wesentlich verbessert und geschmückt hat — wieder auf, aber 1877 kam dasselbe zur Subhastation und ging in den Besitz der Herren Gebr. Meyer über. Hr. Selonke etablirte demnächst Restaurants in der Langgasse, Hundegasse, Heiligengeistgasse (u. a. die Wolfsschlucht) und kaufte schließlich das am Olivaer Thor belegene damals unter dem Namen „Flora“ bekannte Gartenetablissement, das er noch heute besitzt und zu einem der beliebtesten Caféhäuser gemacht hat. In aller Frühe wurde dem Jubilar von der Husaren-Kapelle ein Ständchen gebracht. Bald danach fanden sich die Gratulanten und Deputationen der einzelnen Vereine und Gesellschaften ein, die ihr Domicil in dem betreffenden Kaffeehause haben. Seitens der Danziger Actien-Bierbrauerei überreichte Herr Director Neumeister eine prächtige Hänge-Uhr in schönem Rococostil und von der Firma J. H. L. Brandt wurde von deren Vertreter, Herrn Komosinski, eine schon arrangirte Collection Schaumwein überbracht. Am Vormittag wurde dem Jubilar, nachdem der Sängerchor des Gastwirths-Vereins verschiedene Lieder vorgetragen, durch den Vorsitzenden, Herrn Ad. Punschke, zwei geschmackvolle Tafel-Kronleuchter überreicht. Die Stammgäste des Etablissements überreichten eine Bowle, der Männer-Turnverein ein schönes Trinkhorn, der Billard-Club ein Queue mit silbernem Beschlag, Herr Traiteur Schmidt aus dem Rathskeller einen mächtigen, von ihm selbst verfertigten Baumkuchen, Herr P. Jobelmann im Auftrage von einigen Stammgästen einen herrlichen Lorbeerkranz. Von einem Unbekannten traf noch eine Ehrengabe und von dem deutschen Gastwirth-Verein ging ein Ehrendiplom ein.

* * *

* **Organisten-Jubiläum.** Heute begeht Hr. Gustav Jankewitz bekanntlich das 25jährige Jubiläum seines Organistenamtes an der Oberpfarrkirche zu St. Marien und damit seiner musikalischen Wirksamkeit in Danzig. In aller Frühe wurde dem Jubilar von dem vor einigen Jahren von ihm begründeten St. Marien-Kirchenchor ein Ständchen gebracht und ein prächtiger Lorbeerkranz mit hellblauer Atlasschleife überreicht. Die Atlasschleife war mit einer von den Damen des Kirchenchors angefertigten Silberstickerei, welche die Widmung trägt, geschmückt. Im weiteren Verlaufe des Tages gingen zahlreiche Gratulationen, theils von Blumenspenden begleitet, ein. Von den Kirchenbeamten wurde dem Jubilar durch den langjährigen Küster der St. Marien-Kirche ein silbernes Schreibzeug überreicht und von der St. Marien-Kirchengemeinde bezw. deren Vorstand wurde Herrn Jankewitz eine ansehnliche Gehaltserhöhung zu Theil.

Aus der verflossenen 25jährigen Wirksamkeit des Herrn Jankewitz heben wir aus Anlaß des heutigen Erinnerungstages noch folgende Daten hervor: 1880 machte derselbe in Verbindung mit Fr. Dr. Harry Buchholz (Leipzig), Frl. Anna Stern (Berlin) und dem Concertmeister Oesterreich (Dresden) eine Concert-Tournée durch Deutschlands Hauptstädte. 1876 erhielt J. für seine „Murtenschlacht“ (welche von den vereinigten Sängern Danzigs incl. Neufahrwassers und Schidlitz, unter Mitwirkung der Opernkräfte, des Theaterchors und des verstärkten Orchesters, auch in unserm Stadttheater zur Aufführung gelangte) von dem Züricher Musikfest-Comité den zweiten Preis. Für zwei Logen-Cantaten erhielt J. von den Protectoren der Logen ehrenvolle Anerkennungsschreiben, so von dem deutschen Kaiser, dem Großherzog von Hessen, dem Könige von Schweden und dem Prinzen von Wales. 1882 eröffnete J. in unserer Stadt seine Musikschule, welche er noch heute leitet.

* * *

* **Bürger-Verein.** In der gestern abgehaltenen letzten Generalversammlung dieser Wintersaison wurde nach Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder beschlossen, den Jahresbeitrag von 2 auf 4 Mk. zu erhöhen. Hierauf fand eine Discussion über die Städteordnung etc. statt.

* * *

* **„Roßarzt-Aspiranten.“** Den als Anwärter für die Militär-Roßarzt-Laufbahn in die Armee eintretenden Mannschaften wird die Bezeichnung „Roßarzt-Aspiranten“ beigelegt, die sie so lange zu führen haben, bis sie als Eleven in die Militär-Roßarztschule aufgenommen werden, oder bis feststeht, daß sie von der weiteren Verfolgung der Militär-Roßarzt-Laufbahn ausgeschlossen sind.

* * *

* **Ausbreitung des telegraphischen Unfall-Meldedienstes.** Die Weiterentwickelung des Unfall-Meldedienstes ist unausgesetzt fortgeschritten und waren Ende 1895 von den 13 633 Telegraphenanstalten bereits 8849 oder 64,9 Proc. mit dieser segensreich wirkenden Einrichtung versehen. Gegenwärtig entfällt eine Unfall-Meldestelle auf je 50 Quadratkilometer des Reichs-Telegraphengebiets bezw. auf je 4537 Einwohner. Ueber die Benutzung der Einrichtung durch das Publikum hat eine für das letzte Viertel 1895 aufgestellte Statistik ergeben, daß in diesem Zeitraume 5625 Unfall-Meldungen telegraphisch befördert worden sind, u. a. 4081 in Folge von Erkrankungen und Todesfällen von Menschen, 1213 aus Anlaß von Vieherkrankungen, 154 wegen Feuers-, 73 wegen Wassersgefahr, 104 aus sonstigen Anlässen, z. B. wegen Festnahme von Schwindlern, Verfolgung flüchtiger Verbrecher, Schiffsunfälle u. s. w. Die gesteigerte Benutzung der Unfall-Meldeeinrichtung entfällt namentlich auf die Landbewölkerung.

* * *

* **Cautionsschwindler.** Ueber einen gemeingefährlichen Cautionsschwindler, welcher augenblicklich von dem Dresdener Landgericht steckbrieflich verfolgt wird, ist an die hiesige Criminalpolizei Mittheilung ergangen. In verschiedenen größeren Zeitungen erschien unter den Stellengesuchen die Aufforderung, daß sofort ein perfecter Kassenbote gesucht werde mit einem Anfangsgehalt von 125 Mk. Die Caution betrage 2500 Mk. (die Angaben variiren). Auf solche Inserate haben sich zahlreiche Stellensuchende auch aus unserer Provinz gemeldet, welche in der Regel die Antwort auf dem Briefbogen irgend eines großen Versicherungs-Instituts oder Bankhauses erhielten. Auf mehr oder minder geschickte Weise wurden dann den Betreffenden stets angebliche Vorschüsse auf ihre Caution abgeschwindelt, worauf dieselben dann nachher erführen, daß hinter den betreffenden Bankhäusern &c., von denen ihre Offerte angenommen zu sein schien, ein sehr geriebener Schwindler steckte, welcher der Polizei in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. und Dresden stets zu entwischen gewußt hat. Jetzt soll der Schwindler, der unter verschiedenen Namen reist, sein Gewerbe von der Schweiz aus betreiben.

* * *

* **Realgymnasium zu St. Petri und Pauli.** Bei der diesmaligen Abschlußprüfung haben folgende 11 Schüler die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten: Giesebrecht, Hausberg, Heering, Max Klempnauer, Turner, Albrecht, Heßler, Erich Klempnauer, Kümmel, Schäfer, Thilo. Die fünf zuerst Genannten wurden nach den schriftlichen Arbeiten von der weiteren mündlichen Prüfung dispensirt.

* * *

* **Gemälde-Ausstellung.** Für den Besuch der Gemäldeausstellung des Vereins Danziger Künstler in der Peinkammer des hiesigen Stockthurms, über welche wir bereits berichteten, wird zur Deckung der entstehenden Unkosten ein Eintrittsgeld in Höhe von 30 Pf. für die Person erhoben werden. Die Ausstellung findet vom 1. bis 14. d. M. täglich nur von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags statt, jedoch sollen gleiche Ausstellungen periodisch wiederholt werden.

* * *

‡‡ **Blinden-Anstalt.** Unsere Provinzial-Verwaltungen sind zur Fürsorge für hilfsbedürftige Blinde, so

Kleines Feuilleton.

Der Sternhimmel im April 1896.

(Nachdruck verboten.)

Ganz besonders wieder in den Februarnächten dieses Jahres hat man Gelegenheit gehabt, das unruhige Licht der Fixsterne, das Funkeln oder Glitzern derselben, zu beobachten. Ueber diese Erscheinung, die von den Gelehrten Scintillation genannt wird, hat sich schon Aristoteles ausgesprochen, der sie in seinem Werke „Ueber den Himmel“ (2,8) mit einer von der großen Entfernung der Fixsterne herrührenden bedeutenderen Anstrengung des Auges erklärt. Kopernikus und Tycho de Brahe haben sich dahin ausgesprochen, daß zwischen jener großen Entfernung und dem Funkeln der Fixsterne wohl ein Zusammenhang bestehe. Die Sache verhält sich nach den Ergebnissen der neueren Forschung folgendermaßen: In den höheren Schichten unserer Atmosphäre herrscht fort und fort stürmische Unruhe, stürmische Bewegung. Wie oft wird nicht von Luftschiffern gemeldet, daß sie, während bei Beginn ihrer Auffahrt an der Oberfläche der Erde Windstille herrschte, „dort oben“ in den Höhen der Atmosphäre heftigen Stürmen ausgesetzt waren! Die Lichtstrahlen der Fixsterne nun durchwandern zunächst Tausende von Millionen Meilen den leeren Raum und gelangen dann in die Erdatmosphäre. Hier begegnen sie Luftschichten, die theils völlig durchsichtig, theils weniger durchsichtig sind. Die Verschiedenheit dieser Durchsichtigkeit der Luft ist es, die das Funkeln der Sterne veranlaßt. Ein sehr kräftiges Funkeln läßt auf das Vorhandensein besonders heftiger Stürme in den oberen Regionen schließen und dieser Umstand übt füglich sehr bald einen Einfluß auf die unteren Luftschichten aus. Eine Folge davon ist nämlich Aenderung des Wetters. Man könnte hierbei fragen, weshalb denn die Planeten nicht auch funkeln, da ja auch ihr Licht zunächst durch den Weltenraum eilt und dann in unsere Atmosphäre gelangt. Hierauf ist zu antworten, daß die Stärke des Funkelns von der Größe des Winkeldurchmessers der Sterne abhängt und daß ein Funkeln auch bei Planeten eintritt, wenn durch ihre Stellung gegen Sonne und Erde ihre leuchtende Fläche sehr klein wird. Eine solche Stellung nimmt bisweilen Venus ein, deren Licht uns dann als ein funkelndes erscheint; den der Sonne nächsten Planeten Merkur aber sehen wir nie anders als funkelnd.

Die Sonne, die am 1. April 19,96 Mill. Meilen von uns entfernt ist, steht seit dem 20. März im Zeichen des Widders und gelangt am 19. April in das des Stieres. Sie steigt höher und höher. Ihr Stand über dem Südpunkte des Horizonts beträgt am 1., Mittags 12 Uhr, für Danzig 39° 54′,7 (für Constanz 46° 36′, für Memel dagegen nur 38° 37′). — Der Mond ist Neumond am 13., Vollmond am 27. Er steht in Erdferne am 11., in Erdnähe am 26. — Merkur und Venus sind im neuen Monat nicht sichtbar. — Mars, heute von uns 36,6 Mill. Meilen weit, kann des Morgens nur erst wenige Minuten im O. gesehen werden, da die helle Dämmerung seinen Glanz erbleichen läßt. — Jupiter, dessen Entfernung von uns jetzt 98,1 Mill. Meilen beträgt, ist noch gut sichtbar; die Sichtbarkeitsdauer nimmt aber ab, denn schon jetzt geht der Planet um 3½ Uhr, nach einer Woche gar schon um 1½ Uhr früh zur Rüste. — Saturn wird sehr hell, hat seinen Stand in der Wage, erhebt sich jetzt um 9¾ Uhr Abends, am Ende des Monats schon zwei Stunden früher im O. und ist zur Zeit 180,98 Mill. Meilen von der Erde entfernt. Den Ring sahen wir im Laufe des März als Ellipse, deren große Axe 2⅔ mal so groß war als die kleine. — Uranus, dessen Abstand von uns gegenwärtig 358,8 Meilen beträgt, kommt der Erde immer näher. Er befindet sich im Skorpion und erhebt sich gegen 2 Uhr früh. — Der teleskopische **Neptun endlich steht in den** Zwillingen und gelangt im Juni in Erdnähe. Die Entfernung von uns beträgt 600 Mill. Meilen. — In Mondnähe befinden sich Mars am 8., Jupiter am 20., Regulus am 22. und Saturn am 28.

Den Fixsternhimmel betrachten wir am 1. um 10 Uhr Abends. Da die Sterne sich nach je 24 Stunden um 3,93 Minuten früher erheben, so erblicken wir das Bild des 1. am 15 um 9, am 30. um 8 Uhr. — Ziemlich über uns sehen wir den Wagen (Gr. Bär), der um diese Stunde seinen höchsten Stand erreicht. Die Deichsel mit dem helleren Doppelstern Mizar zeigt nach O. Die Hinterräder weisen in nördlicher Richtung zum Polarstern Kynosura, der nur noch 1° 14′,7 vom Weltpol entfernt ist. Verbindet man die Spitze der Deichsel mit dem Polarstern und verlängert die Verbindungslinie über diesen hinaus, so führt sie uns zur Kassiopeja. Oestlich von dieser finden wir Deneb im Schwan, ostsüdöstlich Wega in der Leyer, südlich von dieser die Krone mit Gemma und südwestlich hiervon den hellen Arkturus im Bootes. Südsüdwestlich von diesem erkennen wir die funkelnde Spika in der Jungfrau. Vom Wagen aus gelangen wir in südsüdwestlicher Richtung zu Regulus im Löwen, westnordwestlich hiervon zu den Zwillingen Kastor und dem helleren Pollux und westlich von jenem zu Prokyon im Kl. Hund. Der hellste Fixstern Sirius im Gr. Hund steht im SW., um zur Rüste zu gehen. Auch der Orion und der Stier mit Aldebaran, den Hyaden und den Plejaden stehen im Begriff, sich zu verabschieden. Gehen wir von den Zwillingen aus nördlich, so gelangen wir zunächst zu Kapella im Fuhrmann und weiter zu dem veränderlichen Algol im Perseus. Die Milchstraße verfolgt vom SW. her erst eine nördliche, dann eine nordöstliche Richtung, um sich bei Deneb zu verzweigen. — Die hier genannten Fixsterne Aldebaran, Arkturus, Kapella, Prokyon, Regulus, Sirius, Spika und Wega sind Sterne 1. Größe. **Hierbei sei bemerkt, daß wir eine nicht geringe** Zahl von Namen für Sterne von den Arabern im Mittelalter, noch vor dem Erwachen der griechisch-humanistischen Studien, erhalten haben, so Aldebaran, Algol, Algomaiza (für Prokyon), Beteigeuze, Deneb, Wega u. a. Auch der arabische Name Algauza für das Sternbild des Orion findet sich auf älteren Sternkarten vor.

Sternschnuppen pflegen in den Nächten vom 19. bis 23. von vielen Stellen, besonders von der Leyer (= Lyra, daher Lyriden) auszugehen.

Das Zodiakallicht erscheint in der ersten Hälfte des Monats bald nach Verschwinden der letzten Spur von Abenddämmerung am westlichen Himmel.

Bunte Chronik.

Bennigsen und Bismarck vor 1866.

Aus Tagebüchern Theodor v. Bernhardis in dem demnächst erscheinenden sechsten Bande veröffentlichen die Münchener „Neuest. Nachr.“ einen Auszug über eine Episode, welche sich am 27. und 28. April 1866 in Hannover abspielte. Der Ministerpräsident v. Bismarck hatte Bernhardi ersucht, persönlich Bennigsen in Hannover für seinen Vorschlag einer Bundesreform im Gegensatze zu Oesterreich und dessen Verbündeten zu gewinnen. Bernhardi verlangte von Bennigsen, daß die liberale Partei in Hannover Bismarck demnächst unterstütze. Bennigsen aber erklärte, man werde sich abwartend verhalten, weder opponiren, noch Bismarcks deutsche Politik unterstützen. Man glaube nicht, daß es Bismarck ernst sei mit der Bundesreform, und daß er sie wieder fallen lassen werde, wenn er andere Concessionen von Oesterreich erlangt habe. Man glaube auch nicht, daß es Bismarck mit dem Kriege ernst sei, er könne gar nicht Krieg führen, weil er die öffentliche Meinung zu allgemein gegen sich habe. Auch für den Fall eines glücklichen Krieges könne man in Hannover für Bismarck nichts thun, man müsse erst sehen, **ob die Vorschläge seiner Bundesreform**

weit sie der Anstaltspflege benöthigt sind, gesetzlich verpflichtet. Es ist lediglich Schuld der Ortsarmenverbände, wenn sie nicht die Aufnahme solcher Unglücklichen in die Blinden-Anstalt nachsuchen. Das zu zahlende Pflegegeld für einen Blinden beträgt nur 180 Mk., wovon die Gemeinde 60 Mk., der Kreis aber 120 Mk. zu tragen hat. In der Blinden-Anstalt zu Königsthal befinden sich gegenwärtig 12 erwachsene blinde Mädchen, die in ihrem Heimathsorte schutz- und hilflos dastanden, jetzt aber bei der ihnen zugewiesenen, ihren Kräften entsprechenden Beschäftigung und in dem Zusammenleben mit den jüngeren Mädchen der Anstalt Lebensmuth und Frohsinn wiedergewonnen haben.

* * *

* **Remontemärkte.** Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Danzig für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden: am 11. Mai in Elbing, 12. Mai in Altfelde, 15. Mai in Marienburg, 15. Mai in Gnojau, 16. Mai in Neuteich, 16. Mai in Tiegenhof, 24. August in Pr. Stargard, 25. August in Neustadt, 26. August in Praust.

* * *

* **Strafkammer.** Am 1. Dezember v. J. kam es in Oliva zu einer blutigen Schlägerei. Der Arbeiter August Nawrotzki gerieth mit anderen Arbeitern in dem dortigen Puttkamer'schen Gastlokate in Streit und mißhandelte zwei derselben. Diese erhielten jedoch Unterstützung und N. wurde nun derartig zugerichtet, daß er besinnungslos liegen blieb. Neun Verletzungen hatte N. allein am Kopfe. Angeklagt, bei dem Rencontre betheiligt gewesen zu sein, waren die Arbeiter Johann Hallmann, Rudolf Hallmann, Hermann Tesmer, Albert Tesmer und Julius Ziemann. Dieselben wurden zu je 3 Monat Gefängniß verurtheilt. Nawrotzki erhielt 5 Monat Gefängniß.

Wie leicht man in den Verdacht des Diebstahls gerathen kann, bewies eine Verhandlung gegen die Wittwe Rosalie Müller, geb. Lewandowski, aus Ohra. Einer Frau Ruprecht, bei welcher die Angeklagte gearbeitet hatte, wurden im Mai v. Js. 120 Mk. gestohlen. Durch Redereien einiger Nachbarinnen kam es zur Kenntniß der Polizei, daß die Angeklagte nach dem Diebstahl große Ausgaben gemacht habe und sie wurde daher unter Anklage gestellt. Als die Nachbarinnen ihr Geklätsch unter dem Eide angeben sollten, war keine dazu im Stande, und die Angeklagte wurde daher freigesprochen. Auf dem Corridor entwickelte sich darnach noch eine Prügelei zwischen zwei Zeuginnen.

* * *

* **Körperverletzung.** Eine kampflustige Amazone wurde gestern Nachmittag in der Person des Dienstmädchens Minna St. zur Haft gebracht. Sie stand in einem Hause in der Portechaisengasse in Dienst und gerieth dort mit ihrer Dienstherrin in Streit, wobei sie derselben eine Schüssel mit heißem Wasser in das Gesicht goß, so daß die Verbrühte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die St. behauptet, daß ihrerseits nur ein Versehen vorläge.

* * *

* **Obduction.** Heute Vormittag fand durch Herrn Kreisphysikus Dr. Schäfer und Herrn Sanitätsrath Dr. Semon die gerichtliche Obduction des unlängst im städtischen Lazareth verstorbenen Knaben Kosakowski statt, die den Tod an den Folgen einer in den Hals erhaltenen Schußverletzung ergab. K. war bekanntlich von einem Commis bei einer in der Unbesonnenheit verübten Spielerei angeschossen.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Niedere Seigen Nr. 11 von den Bäckermeister Biermann'schen Eheleuten an die Bäckermeister Brack'schen Eheleute für 42 500 Mk.; Hausthor Nr. 1 von dem Hilfsschreiber Edmund Scheibe an die Steuererheber Tiedemann'schen Eheleute für 30 000 Mk.; Langgarten Nr. 97/99 von dem Eisenbahnsecretär Max Miehr an den Kaufmann Max Wundermacher für 144 500 Mk.; Reitergasse Nr. 10 von der Wittwe Huwe, geb. Voigt, zu Burg bei Magdeburg an die Restaurateur Boenigk'schen Eheleute für 22 000 Mk.; Junkergasse Nr. 5 von dem Schriftsteller Berthold Sparre in Berlin als Bevollmächtigter der Erben der Eigenthümerin an den Friseur Eduard Julius Müller für 41 000 Mk.; Holzmarkt Nr. 17 von dem Zimmermeister Wolff an den Kaufmann Zeising für 60 000 Mk.; Drehergasse Nr. 1 und Johannisgasse Nr. 40 von dem Kaufmann Max Tapolski an die Frau Kaufmann Peter, geb. Krämer, für 50 000 Mk.; Weichselstraße Nr. 4 (Neufahrwasser) von dem Kaufmann Witt hier an den Kaufmann Tschirsky für 21 650 Mk.; Langfuhr Nr. 39b bis 42a von dem Fleischermeister Dunkel an den Oberroßarzt Piltz in Müggau für 70 000 Mk.; Langfuhr Blatt 225 von den Wachtmann Grzenkowski-schen Eheleuten an den Oberroßarzt Piltz in Müggau für 20 200 Mk. Ferner sind die Grundstücke Langgarten Nr. 53 nach dem Tode des Grenzaufsehers Wilhelm Flick auf dessen hinterbliebene Wittwe, Katergasse Nr. 17 nach dem Tode des Zieglermeisters Julius Kelsch auf dessen hinterbliebene Wittwe übergegangen. Außerdem ist Große Oelmühlengasse Nr. 11 mittels gerichtlichen Urtheils dem Tischlermeister Hermann Fast für das Meistgebot von 2575 Mk. zugeschlagen worden.

* * *

* **Diebstahl.** Gestern wurde der Arbeiter Friedrich B. festgenommen, als er einen Möbelwagen der Firma Krest während des Umzuges bestahl. Er steht im Verdacht, auch noch andere Diebstähle verübt zu haben.

* * *

* **Schöffengericht.** Unter der Anklage der Milchpantscherei wurde heute gegen den Milchhändler Franz Ellerholz von hier verhandelt. Anfang d. J. wurden durch eine dazu beauftragte Person Milchproben bei hiesigen Händlern eingekauft, welche dann Herrn Chemiker Hildebrandt zur Untersuchung überwiesen wurden. Bei dem Angeklagten wurde festgestellt, daß seine „frische" Milch (Vollmich) eine Mischung von Voll- und Magermilch war, die jedoch zu dem vollen für frische Milch geltenden Preise verkauft wurde. Der Angeklagte bestritt dies nicht und gab nur an, daß er überhaupt nie Vollmilch verkauft habe, sondern solche nur auf speciellen Wunsch geführt habe. Der Gerichtshof stellte gegen ihn ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz fest und verurtheilte ihn zu zehn Mark Geldstrafe.

Aus den Provinzen.

△ **Neustadt**, 31. März. Während des heutigen Unterrichtes in der hiesigen Stadtschule drang die Bleikugel einer in der Nähe abgefeuerten **Schußwaffe durch's Fenster in die gefüllte 5. Mädchenklasse,** ohne jedoch jemand zu verletzen. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt. — Der Kreisphysicus Sanitätsrath Dr. Hasse hierselbst ist zur Betheiligung an dem an der Universität in Königsberg abzuhaltenden, am 13. April d. Js. beginnenden dreiwöchigen **hygienischen Fortbildungscursus** einberufen worden. Die dienstliche Vertretung desselben ist während der Dauer seiner Abwesenheit dem Kreisphysicus Dr. Annuske aus Putzig übertragen.

K. **Kolberg**, 31. März. In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. ist in die mit der Eisenbahn-Haltestelle in Degow vereinigte Postagentur ein **Einbruch** verübt worden. Da der Stationsvorsteher die Vorsicht gebraucht hatte, die am Tage eingegangenen größeren Geldbeträge bei Dienstschluß nicht in der Kasse zu belassen, sondern während der Nacht in seiner Privatwohnung aufbewahrt hat, so ist den Dieben nur eine ganz geringfügige Summe in die Hände gefallen.

Tilsit, 30. März. Am Sonnabend Abend fand eine allgemeine **Versammlung des freisinnigen Wahlvereins** statt, in welcher eine Resolution gegen die **Erschwerung der Einfuhr russischen Geflügels** gefaßt wurde. In der Verhandlung wurden die von dem Abg. v. Sanden gegebenen Schilderungen des ungemein leichtsinnigen und sorglosen Verhaltens der Behörden und Besitzer in Rußland bei Viehseuchen auf Grund dort bei Gewährsmännern, welche nicht nur die Gegend an der Grenze, sondern auch andere Districte in Rußland kennen, eingezogenen Erkundigungen als übertrieben, jedenfalls für die heute in Rußland vorhandenen einschlägigen Verhältnisse unzutreffend erklärt. Die Versammlung beschloß ferner noch, den Reichstagsabgeordneten Herrn v. Reibnitz aufzufordern, bei der nächsten Etatsberathung das Verfahren der Garnison-Verwaltung, welche dieses Jahr schlesische statt englischer Kohle verwendet habe, zur Sprache zu bringen, weil dadurch die Staatskasse mehr belastet und Handel und Schiffahrt der Städte Memel und Tilsit benachtheiligt werden.

Memel, 30. März. Der am Donnerstag Abend in der Nähe der Südermole gestrandete schwedische Dampfer „**Vesta**" ist, nachdem er ca. 3000 Sleeper über Bord geworfen und einen weiteren Theil der Ladung in Prähme geleichtert hatte, Sonntag mit Dampferhilfe wieder flott geworden. Die „Vesta" hat anscheinend keinen Schaden erlitten. — Das Project der Anlage

Vermischtes.

* **Für Markensammler.** Die „Republik Cuba" hat bereits ihre Briefmarken fertig, um sie sofort circuliren lassen zu können, sobald sie in die Gemeinschaft der Nationen aufgenommen worden ist. Die Marken der Republik in spe sind in den Vereinigten Staaten hergestellt worden; sie sind lang und schmal, mit einem Oval in der Mitte, das das aufrechte Banner des neuen Staates enthält. Ueber dem Bild des Banners stehen die Worte „Republica de Cuba", unter ihm „Cuba Libre". Die Farbe des Ovals wechselt mit dem Werth der Marke; die 1-Centavo-Marke ist orangegelb, die 5-Centavos grün, die 10-Centavos blau und die 20-Centavos schwarz.

Berlin, 31. März. Der Marinelieutenant **Ketelhodt**, welcher den Rechtsanwalt Zenker im **Duell** erschossen hat, ist von Bord der „Hohenzollern" zur Marineinspection versetzt. **Zenker** wurde zu der Forderung durch das Ehrengericht genöthigt. Wäre er dem Ausspruch desselben nicht nachgekommen, so würde seine Entlassung als Landwehroffizier mit schlichtem Abschied die Folge gewesen sein.

— Der „Lokalanz." erzählt, daß von gewissen Persönlichkeiten der **Hofgesellschaft** Schritte angebahnt werden, um in letzter Stunde das Erscheinen der **Friedmann'schen Broschüre** entweder durch Ankauf der gesammten Auflage zu vereiteln oder von Friedmann durch eine hohe Geldsumme einen Verzicht auf die volle Namensnennung der betheiligten Personen zu erzielen. Die erforderlichen Gelder, man nennt 200 000 Francs, sollen vor wenigen Tagen bei einem Londoner Bankhaus deponirt sein.

Blankenburg a. H., 30. März. Im Wienröder Revier stieß am Sonntag im Walde der Forstaufseher Kaufmann auf **drei Wilderer.** Als der eine der Wilderer sofort sein Gewehr auf Kaufmann anlegte, kam dieser ihm zuvor, feuerte auf den ihn Bedrohenden und streckte ihn durch einen Schuß in die Brust todt nieder; die anderen beiden Männer entflohen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

München, 1. April. (Tel.) Das Landgericht I. verurtheilte den Bauunternehmer Friedrich **Albrecht** und den Maurermeister Friedrich **Koppel** wegen des **Hauseinsturzes** in der Amalienstraße, wobei bekanntlich vier Personen umkamen, zu 1 Jahr und 9 Monaten bezw. 2 Jahren Gefängniß. Beide wurden sofort verhaftet.

Danziger kirchliche Nachrichten

am Charfreitag, 3. April.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens 9½ Uhr und Gründonnerstag 1 Uhr.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Gründonnerstag 1 Uhr und Charfreitag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachm. 3 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Nachmittags 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Prediger Schmidt. (Große Gesangsaufführung.)

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Hevelke. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Vorlesung der Leidensgeschichte Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heiligen Abendmahls Herr Divisionspfarrer Zechlin. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Witting. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Vormittags (Sommerhalbjahr) Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung 9 Uhr. Nachm. 4 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Die Beichte um 9½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Prediger Reddies.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Woth.

Kirche in Weichselmünde. 9½ Uhr Vormittags Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Abendmahlfeier Herr Prediger Mannhardt. Nachmittags 3 Uhr Dankgottesdienst derselbe.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Richter.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte und Abendmahlsfeier nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Passionsandacht 6 Uhr Abends Professor Markull.

Schulhaus in Langfuhr. 10 Uhr Beichte. Vormittags 10½ Uhr Predigtgottesdienst im Anschluß daran Feier des heil. Abendmahls Herr Prediger Lutze.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 5 Uhr Herr Prediger Pudmensky.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr Herr Candidat Mintzlaff. Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9½ Uhr) Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Nachmittags, derselbe.

St. Nicolai. Gottesdienst 8½ Uhr mit deutscher Predigt. Nachmittags 3 Uhr polnische Predigt.

St. Brigitta. 8 Uhr Gottesdienst. 5 Uhr Fastenpredigt.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr. Herr Prediger Prengel. Festpredigt. Communion.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt Herr Prediger J. Herrmann. 5½ Uhr christlicher Familienabend. Freier Zutritt für jedermann.

Methodisten-Gemeinde. Frauengasse Nr. 10. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Predigt. Prediger H. P. Wenzel.

Standesamt vom 1. April.

Geburten: Schmiedegeselle Franz Jawolonski, S. — Arbeiter Friedrich Penke, T. — Schuhmachergeselle Karl Stasch, S. — Arbeiter Theodor Krüger, T. — Arbeiter Heinrich Sachs, S. — Arbeiter Gustav Ziegert, S. — Arbeiter Johann Pawelski, T. — Arbeiter Karl Nötzel, T. — Kutscher Johann Krüger, S. — Unehel.: 1 Tochter.

Aufgebote: Photograph Anastasius Arke und Albertine Schwarzkopf, beide hier. — Werkführer Albert Paul Thiel hier und Maria Anna Krause zu Dirschau. — Castellan Albert Theodor Leiß hier und Franziska Helene Güthling zu Lübben. — Schlossergeselle Robert Krest und Auguste Bastian, beide hier. — Arbeiter Augustin Topke und Anna Kaulin, beide hier.

Heirathen: Schuhmachermeister August Posdzech und Johanne Bertha Langhans. — Seefahrer Georg Albert Wilhelm Thiele und Malwine Margarethe Best. — Hausdiener Gustav Albert Lewinski und Johanna Emilie Gottowicz. — Arbeiter August Albert Wischnewski und Victoria Murawski. — Arbeiter Johann Franz Sand und Marie Rosalie Lübeck.

Todesfälle: Königl. Eisenbahn-Lademeister Wilhelm Heller, 42 J. — S. des Maurerpoliers Felix Böttcher, 4 M. — S. des Predigers Johannes Voigt, 11 M. — Frau Anna Mang, geb. Grow, 45 J. — Frau Therese Anna Schwarck, geb. Netzell, 81 J.

Danziger Börse vom 1. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	121—157 M Br.	97 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	119—156 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	118—155 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	115—153 M Br.	
roth	740—820 Gr.	108—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—148 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 115 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 151 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 151 M bez., transit 115 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151½ M Br., 151 M Gd., transit 115½ M Br., 115 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 153 M Br., 152½ M Gd., transit 118 M Br., 117½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 147½ M Br., 141 M Gd., transit 114½ M Br., 114 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 108 M, transit 75 M bez.

feinkörnig per 714 Gr. transit 69½—71 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 109 M, unterp. 75 M, transit 72 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 108½ M bez., unterpoln. 75 M bez., per Mai-Juni inländ. 111 M Br., 110½ M Gd., unterpoln. 77 M bez., per Juni-Juli inländ. 113 M bez., unterpoln. 79 M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 115 M bez., unterpoln. 80½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 641—644 Gr. 80 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 102 M bezahlt.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. roth 50 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 2,85—3,[illegible] M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. März. Wind: NO.

Angekommen: Lotte (SD.), Bialke, Rotterdam, Güter.

1. April. Wind: NNO.

Angekommen: Aurora (SD.), Olsson, Hamburg Salpeter.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Schooner.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 1. April. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 438 Stück. Tendenz: Der Auftrieb wurde bis auf acht Stück geräumt. Bezahlt wurde für: 3. Qual. 44—48 M, 4. Qual. 39—42 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 1053 Stück. Tendenz: Das Geschäft nahm einen glatten Verlauf. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46 M, 2. Qual. 44—45 M, 3. Qual. 42—43 M per 100 Pfd. mit 20% Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 4450 Stück. Tendenz: Das Geschäft gestaltete sich ziemlich glatt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 58—62 Pf. und darüber, 2. Qual. 53—57 Pf., 3. Qual. 50—52 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 853 Stück. Tendenz: Der Hammelmarkt bestand weit über die Hälfte aus kleinen Osterlämmern, sogenannten Säugelämmern, weil sie zu erheblich höheren Preisen als vergangene Woche geräumt wurden. Der Markt war zu schwankend, als daß maßgebende Preise sich feststellen ließen. Die bedingte Ausfuhrsperre ist noch immer nicht aufgehoben.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

der Mühe werth seien, und außerdem müsse Bismarck in Preußen in Bezug auf den Conflict im Innern etwas einlenken. Wenn Bismarck diesen beiden Forderungen entspreche, dann wolle man für die Bundesreform eintreten und Preußen unterstützen; anfangs allerdings etwas kühl und mit geringem Eifer — nach und nach aber mit steigendem Interesse — und kommt es dann zu einem Kriege, dann erwacht im Lande der zweihundertjährige Haß gegen Oesterreich — dann „kann Preußen die Hand auf Hannover legen" und über dessen Kräfte verfügen. Bis dahin wird die Regierung gegen Preußen und die vorgeschlagene Reform sein. Bennigsen erklärte alsdann noch, daß er den König von Hannover schon lange nicht mehr für zurechnungsfähig halte und die allgemeine Erbitterung sich gegen den König persönlich kehre. „Tritt eine ernste Krisis ein, so wird der König sofort gezwungen, abzudanken, und dann „kann Preußen die Hand darauf legen" — dann kommt der Kronprinz zur Regierung, der 19 oder 20 Jahre alt ist — der von Natur ganz gute Anlagen haben soll — dessen Bildung aber bisher in der seltsamsten Weise vernachlässigt worden ist." Als nun Bernhardi nach seiner Rückkehr Herrn von Bismarck über Bennigsens Verhalten berichtete, erklärte sich v. Bismarck nicht befriedigt von Bennigsens Aeußerungen. Den Gedanken, daß er gar nicht Krieg führen könne, weil er die öffentliche Meinung im Lande gegen sich habe, behandelte er in sehr wegwerfender Weise: „Man schießt nicht mit öffentlicher Meinung auf den Feind, sondern mit Pulver und Blei". Die neutrale Stellung der hannöverschen Liberalen, die Bennigsen in Aussicht stellt — die könne zu gar nichts helfen — und auch daß die Leute sich uns anschließen wollen, wenn unsere Vorschläge, die Bundesreform betreffend, bekannt seien, — wenn Schritte geschehen seien, den inneren Conflict auszugleichen — auch das habe keinen Werth: „Wenn wir sie nicht mehr brauchen, dann wollen sie sich uns anschließen!"

Weiterhin äußerte Bismarck, daß es unmöglich sei, die beiden Forderungen Bennigsens zu erfüllen: die Veröffentlichung eines Planes der Bundesreform und eine Lösung des inneren Conflicts in Preußen. Letztere könne erst nach der Entscheidung geschehen. Bismarck kam dabei auf früher Gesagtes zurück: „Der Liberalismus sollte sich doch beruhigen; was er jetzt etwa verliert, das gewinnt er ja unter dem Kronprinzen wieder in wenigen Wochen. Wenn wir erst wieder Frieden haben, dann mag meinetwegen regieren, wer will; aber so lange wir nicht Frieden haben, kann ich die Politik nicht von einer blödsinnigen Majorität (!) abhängig machen!"

Christi Dornenkrone.

Die angebliche Dornenkrone Christi ist am Freitag in Paris zum ersten Male in ihrem neuen kostbaren Behälter in Notre Dame ausgestellt worden. Der Behälter ist ein schönes Kunstwerk, besteht aus Bergkrystall und hat die Form eines Kranzes oder hohlen Ringes, der mit schönen Verzierungen umgeben ist. Die Ranken sind dem Zizyphus oder spina Christi genannten Strauch nachgeahmt und mit (achtzig) Diamanten, Perlen, Türkisen u. s. w. besetzt. Das Gold sowohl als wie auch alle Steine wurden geschenkt, als der Erzbischof voriges Jahr um Gaben für die Herstellung dieses Reliquienbehälters aufforderte. Jedermann ist verwundert, an dieser in dem neuen Behälter sehr wohl sichtbaren Dornenkrone so gut wie keine Dornen, wohl aber binsenähnliches feines Rohr zu erblicken. Der Professor Rahault de Fleury, der ein großes Werk über die Reliquien der Passion geschrieben hat, erklärt dies nach der „Voss. Ztg." folgendermaßen: Die römischen Soldaten haben sich wohl gehütet, sich die Finger durch Flechten einer Dornenkrone zu verwunden. Sie legten die Dornenzweige einfach dem Heiland auf das Haupt und banden sie mit Rohr fest. Dieses Binsenrohr ist deshalb in ungleich größerer Menge angewandt worden als die Dornzweige, die dem Brustbeerenstrauch angehören. Betreffend die Erhaltung dieser Gegenstände wird berichtet: Nach der Abnahme der Leichen von den Kreuzen wurden Kreuze, Nägel u. s. w. an der Stelle eingescharrt, wo die Kreuzigung stattgefunden hatte. Auf diese Weise wurden Kreuz, Dornenkrone, Nägel erhalten und durch die Kaiserin Helene aufgefunden. Im Jahre 409 erwähnt der Bischof Paulinus von Nola der Dornenkrone als einer längst vorhandenen Reliquie. Diese kam später nach Konstantinopel. Der Kaiser Balduin gab 1238 die Dornenkrone dem König Ludwig IX. (dem Heiligen) als Pfand für eine ihm vorgestreckte Summe von 156 900 Livres. Auf diese Weise erhielt der König auch ein großes Stück des heiligen Kreuzes. Zur Aufbewahrung dieser Reliquien baute er die Sainte-Chapelle, eine der edelsten Perlen der Frühgothik. Der erwähnte Rahault de Fleury behauptet, eingehende Vergleiche mit zahlreichen an verschiedenen Orten aufbewahrten Stücken des heiligen Kreuzes bestätigten, daß alle diese Holz des nämlichen (eines Feigen-) Baumes zeigten.

Kabel-Anfechtungen.

Die unterseeischen Kabel haben von der Thier- und Pflanzenwelt des Meeres mancherlei Anfechtungen zu erleiden, die ihre Unbrauchbarkeit und allmählich völlige Zerstörung herbeiführen können. In der Mehrzahl sind aber nur kleine Schmarotzer, z. B. Muscheln, Bohrwürmer u. s. w. an dem Zerstörungswerk thätig, obwohl an Kabeln, die zur Ausbesserung an die Oberfläche geholt worden sind, auch schon Verletzungen durch größere Seethiere, zum Beispiel durch Bisse, die sich in der Umhüllung abdrückten, wahrgenommen sind. In der Regel liegt ja das unterseeische Kabel auf dem Meeresgrunde, oftmals im Schlamm eingebettet und wird dadurch schon gegen die Angriffsgelüste der Seeungeheuer geschützt; stellenweise hängt aber das Kabel als gespanntes Seil über unterseeischen Thälern, und dann kann es kommen, daß ihne Walfische gefährlich werden, wenn dieselben auf ihren unterseeischen Streifzügen durch Zufall dagegen schwimmen, oder auch die Kabel den Walfischen, wie die folgende Geschichte beweist. Jüngst machte man die Wahrnehmung, daß das westbrasilianische Kabel „krank" wurde, wie es in der Sprache der Telegraphisten heißt, d. h. allmählich immer schlechter functionirte. Man bestimmte den Sitz der Krankheit 76 Seemeilen im Norden von Santa Catharina entfernt. Das Reparaturschiff „Wicking" wurde hinausgeschickt, um den Schaden zu heben. Es fischte auch nach einigen vergeblichen Versuchen das Kabel auf und schnitt es, um seine Leistungsfähigkeit nach beiden Richtungen prüfen zu können, durch. Kaum hatte es dasselbe nach der fehlerhaften Stelle zu eine Strecke lang aufgenommen, als plötzlich das Kabel von selbst einen Auftrieb nach oben zeigte und in einiger Entfernung ein mächtiger „Schwimmer" aus den Fluthen auftauchte, der einen furchtbaren Gestank verbreitete. Es war die sterbliche Hülle eines 16 Meter langen Walfisches, welcher, als er in den Tiefen sich vergnügte, oder seiner Nahrung nachging, sich in dem Kabel verfing. Das gewaltige Thier war schließlich erstickt, da es zum Luftschöpfen nicht an die Oberfläche konnte und hatte bei den gewaltigen Kraftanstrengungen, um sich zu befreien, das Kabel so stark verletzt, daß die Leitung gestört war. Auf einigen Hautfetzen, die von dem Thiere für die Wissenschaft aufgefischt wurden, hatte sich schon zahlreiches Seegethier der Tiefe, Muscheln und auch Pflanzen, angesiedelt. Diese Walfisch-Tragödie hatte sich offenbar am 9. September abgespielt, an dem Tage, als der Telegraphist an den Störungen in der Leitung die letzten Anstrengungen des gewaltigen Thieres in seinem Todeskampfe spürte. Es ist der dritte Walfisch, von dem die Geschichte der unterseeischen Telegraphie zu melden weiß, der so in seinem eigenen Lebenselement seinen Tod fand.

Bekanntmachung.

Von den unterm 13. Juli 1882 Allerhöchst privilegirten Anleihescheinen der Stadt Danzig sind bei der am 16. d. Mts. stattgehabten Ausloosung zur planmäßigen Tilgung für 1896 nachstehende Nummern gezogen worden:

a) 10 Stück Lit. A. à 2000 M Nr. 004 047 048 064 276 282 283 285 331 332.
b) 13 Stück Lit. B. à 1000 M Nr. 172 319 321 322 326 338 346 364 376 378 397 400 484.
c) 14 Stück Lit. C. à 500 M Nr. 0054 0210 0558 0559 0583 0591 0705 0725 0844 1153 1179 1189 1210 1284.
d) 21 Stück Lit. D. à 200 M Nr. 0012 0054 0055 0057 0185 0253 0288 0296 0404 0405 0406 0432 0541 0763 0845 0957 1228 1365 1392 1934 1942.

Die Inhaber dieser Anleihescheine, welche hiermit zur Rückzahlung am 1. Oktober 1896 gekündigt werden, werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß vom 1. Oktober d. J. ab die Kapitalbeträge, deren Verzinsung mit diesem Tage aufhört, gegen Rückgabe der Anleihescheine, der Zinsscheine für 1. April 1897 und folgende Jahre, sowie der Zinsanweisungen in Danzig bei der Kämmerei-Kasse, in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause **M. A. Rothschild u. Söhne** erhoben werden können.

Für jeden nicht eingelieferten Zinsschein für 1. April 1897 und folgende wird der Betrag derselben von der Kapitalsumme gekürzt.

Danzig, den 17. März 1896. (5844

Der Magistrat.
Trampe. Ehlers.

Bekanntmachung.

Im Bodenbruch sind noch die Parzellen
Nr. 4/3 von 4 Hect. 01 Ar 28 Qmtr.,
Nr. 18—20 von 7 Hect. 26 Ar 68 Qmtr.,
Nr. 23, 24, 26 von 4 Hect. 02 Ar 98 Qmtr.,
Nr. 34, 35 von 11 Hect. 09 Ar 80 Qmtr.,
Nr. 36 von 6 Hect. 55 Ar 04 Qmtr.,
Nr. 37 von 11 Hect. 05 Ar 97 Qmtr.,
Nr. 41 von 7 Hect. 10 Ar 51 Qmtr.
pachtfrei. — Freihändige Gebote werden von uns entweder schriftlich oder mündlich im Rathhause durch den Bureauvorsteher Frohnert entgegengenommen.

Danzig, den 23. März 1896. (6543)

Der Magistat.
Trampe. Ehlers.

Bekanntmachung.

Die **Gewerbesteuerrolle** des Stadtbezirks Danzig pro 1. April 1896/97 umfassend die Klassen I. II. III und IV wird in Gemäßheit der ergangenen Bestimmungen eine Woche, beginnend am 8. April cr. in unserem III. Geschäftsbureau, Jopengasse Nr. 37, parterre, öffentlich ausliegen, was mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Danzig, den 23. März 1896. (6059

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 9. April cr. an wird die **Stadtbibliothek** für das Publikum geöffnet sein:

Montag und Donnerstag
von 9—1 Uhr,
Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend
von 2—5 Uhr.

Danzig, den 27. März 1896. (6544

Der Magistrat.
Trampe. Dr. Damus.

Bekanntmachung.

Ausbau der Elbinger Weichsel pp.

Die Lieferung von Granitkleinschlag und Portland-Cement für den Bau der Schleuse am Danziger Haupt soll in zwei Loosen im öffentlichen Verfahren verdungen werden und zwar umfaßt:
Loos 1: 4500 Cbm. Granitkleinschlag,
„ 2: 7000 Tonnen Portland-Cement.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Sonnabend, den 18. April 1896, Vormittags 11½ Uhr,

im Bureau der Wasser-Bauinspection hierselbst, Marktthorstraße Nr. 4/5, postfrei einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Angebote werden eröffnet werden.

Die Bedingungen werden in dem bezeichneten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, können auch nebst den Angebotsformularen von demselben zum Preise von 0,75 M für jedes Loos gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Elbing, den 25. März 1896. (6119

Der Kgl. Wasser-Bauinspector. Delion.
Der Kgl. Regierungs-Baumeister Stobbe.

Bekanntmachung.

Die folgenden zur Errichtung einer Leuchtbake auf dem Kopfe der Elbinger Westmole erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen in zwei Loosen im öffentlichen Verfahren vergeben werden und zwar umfaßt

Loos 1: die Erd-, Zimmer-, Ramm-, Maurer- und Pflasterarbeiten einschließlich Materiallieferung;

Loos 2: die Eisenarbeiten (insbesondere die Anfertigung und Aufstellung eines Eisengerüstes einschließlich Materiallieferung.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Mittwoch, den 15. April 1896, Vormittags 11½ Uhr,

im Bureau der Wasser-Bauinspection hierselbst, Marktthorstraße Nr. 4/5, postfrei einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Angebote werden eröffnet werden.

Die Bedingungen sowie die Zeichnung werden in dem bezeichneten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Bedingungen nebst den Angebotsformularen können zum Preise von 1 M für Loos 1, von 0,50 M für Loos 2 und die Zeichnung zum Preise von 1 M gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht in Briefmarken) von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (6178
Elbing, den 26. März 1896.

Der Königliche Wasser-Bauinspector.
Delion.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Lauenburg in Pom., Band II, Blatt 125, auf den Namen des **Polizeipräsidenten Felix Grafen von Königsdorff zu Cassel** eingetragene **Rittergut Groß-Damerkow**

am 13. Juni 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück ist mit 733,38 Thlr Reinertrag und einer Fläche von 12,64,6264 Hektar zur Grundsteuer mit 543 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lauenburg i. P., den 20. März 1896. (6560

Königliches Amtsgericht.

Margarine

en gros und en detail verkauft zu Fabrikpreisen
Otto Reinke, Petersiliengasse 17.
Margarine-Special-Geschäft.

Noch einige Tage

in dieser Woche verkaufe ich den Restbestand von Stoffen zu abgepaßten
Anzügen, Paletots und Beinkleidern ꝛc. ꝛc.
zu jedem annehmbaren Preise vollständig aus. (6437

J. E. Bahrendt,
Langgasse Nr. 36, 2. Etage.

Staatsmedaille 1888.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von Mk. 2,40 das Pfund.
Man versuche und vergleiche.
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Status am 31. März 1896.

Activa.	
Lombardbestände	M 11 356 730.
Wechselbestände	4 373 569.
Effecten	4 419 351.
Danz. Kämmerei-Kasse in Conto-Corrente	20 000.
Hilfskasse do.	6 600.
Grundstück u. Inventarium	202 763.
Kassenbestand	343 598.
Conto-Corrente-Conto	77 992.
Passiva.	
Actien-Kapital	M 9 000.
Depositen-Kapital	18 194 717.
Reservefonds	2 395 000.

Die Direction.
Mix. Kosmack.

Gr. Allee 4 3. Weideng., 4 a u. b 4, 5 und 8 Zimmer. Zu erfragen **Ferd. Rzekonski.**

Todesfalls wegen
ist eine sehr rentable
Buch-, Papier- und Schreibwaarenhandlung mit Buchbinderei und Druckerei, Umsatz über 50000 Mk. nur Detail,
mit Grundstück zu verkaufen. Anzahlung 25 000 Mk. Offerten unter 6427 an die Exp. d. Ztg.



Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Haben Sie
Knaben
dann probiren Sie in Ihrem Interesse
Bleyle's Knabenanzüge.
Preislage für 13—15 Jahre ca. 12 bis 20 Mark.
Catalog über diese vorzügliche Specialität erh. Sie gratis von dem Versandtgeschäft
Aug. Friedr. Sauer,
Stuttgart 26.

Bauhölzer aller Art,

Bahlen, Mauerlatten, Halbholz, Kreuzholz, Dachlatten, Sleeper-Dielen, Bohlen und Schaalen, sow. tannene u. kieferne Schaaldielen, ¾ und 4/4 Zoll stark, pp. offerirt (6051
F. Froese,
Schneidemühle, Legan.

Verpackungskisten

in allen Dimensionen u. Stärken fertigt in größeren Quantitäten
Dampfsägewerk
Forstmühle
bei Alt-Christburg.
A. Ohlenschläger.

Eindeckung von
Schindeldächern
aus reinem ostpr. Kernholz zu bedeutend billigeren Preisen als meine Concurrenz. Zahl. nach Uebereinkunft. Lieferung der Schindeln zur nächsten Bahnstation. (2697
Gefl. Aufträge erbittet
G. Reif, Schindelfabrikant, Schwartowke bei Zelasen i. P.

Giese & Katterfeldt,

74 Langgasse 74.

Specialhaus

für

Damen- und Kinderconfection.

Wir empfehlen in größter Auswahl:

Knabenanzüge

und

Mädchenkleider.

Entzückende Neuheiten
in allen Größen und Preislagen.

Pianinos

von Mk. 450 an, kreuzsaitig, eigenes Fabrikat, mit 1. Preis prämiirt, wundervoll im Ton, von Künstlern und Käufern anerkannt gut, unter 10jähriger Garantie für Haltbarkeit, in verschiedener Ausstattung, empfiehlt

Max Lipczinsky,
alleinige mit erstem Preis prämiirte
Pianoforte-Fabrik,
7 Jopengasse 7.

Gr. Lager solider Goldwaaren u. Uhren.

Gustav Seeger

Juwelier und Goldschmied,
Nr. 22 Goldschmiedegasse Nr. 22,
kauft stets
Gold und Silber
und nimmt solches zu vollem Werth in Zahlung.
Königlich vereidigter Taxator.

Fichten- (Rothtanne) Pflanzen,
2jähr., gesund und kräftig, das Tausend 1,50 M, bei Entnahme größerer Posten entsprechenden Rabatt, desgl. 2jähr. **Douglastanne** (Abies Douglasii) das Tausend 6 M, verkauft (5759
Forsthaus Jastrzembie bei Schöneck Westpreußen,
Schmidtgen,
Fürstl. Forstverwalter.
Bei schriftl. Anfragen Retourmarke erbeten.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, **Goldtapeten** von 20 Pfg. an, in d. schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler** in **Lüneburg.**

Süddeutsches
Bier-Depot
jetzt Hundegasse 32.
Specialgesch. f. Elbinger Doppelbier, 50 Verkaufsstell. i. Danzig.

Evangelische, katholische, reformirte und Militär-Gesangbücher
sind vorräthig bei
A. Trosien,
Petersiliengasse 6.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle ich meine selbstangefertigten, vom besten Material gearbeiteten
Schuhe u. Stiefel
in allen Größen und Facons zu den allerbilligsten aber festen Preisen. (1049
Für Haltbarkeit und Paßform wird garantirt. Jede Bestellung wird aufs Beste ausgeführt.
G. Hoffmann,
Schuhmachermeister,
Heil. Geistg. 128, Ecke Sprochhoff.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Donnerstag, den 2. April 1896.
4. Serie grün. 128. Abonnements-Vorstellung. Passepartout B
Novität. Zum 4. Male. Novität.

Phantasieen im Bremer Rathskeller.

Phantastisches Tanzbild frei nach Wilhelm Hauff von **Emil Graeb.**
Musik von **Adolf Steinmann.**
Dirigent: **Richard Bartel.**
In Scene gesetzt von der Balletmeisterin **Bertha Benda** und **Ernst Arndt.**

Mit neuen Costümen und Decorationen.

Personen.

Bacchus . . . . . Ernst Arndt.
Dr. Faustin . . . . . Alex. Calliano.
Judas / Matthäus } Geister der Apostelfässer . . Paul Martin. / Franz Wallis.
Frau Rose, Geist des Apostelfasses . . Bruno Galleiske.
Der steinerne Roland . . . . . Emil Berthold.
Balthasar, gespenstischer Kellermeister . Albert Caspar.
Berthold, Aufwärter im Rathskeller . . Josef Kraft.
Zwölf Apostel. Geister verschiedener Weine.

Tänze:
„Tarantella", getanzt von den Damen Küßner I und II, Schwilsky und Napiersky. — „Die Weine Spaniens", getanzt von 12 Elevinnen. — „Die Weine Ungarns" (mit Benutzung der XIV. Rapsodie von Liszt), getanzt von den Damen Kolbe, Ahrens, Büttner und Bartel II. — „Die Weine Oesterreichs" (Herzklopfen, Polka von Kremser), getanzt von den Damen Pastöwski und Bartel I. — „Champagner" (Galop di bravoura von Schulhoff), getanzt von Cäcilie Hoffmann und 8 Elevinnen. — „Großes Adagio", ausgeführt vom gesammten Personal. — „Gavotte", getanzt von Cäcilie Hoffmann und Ernst Arndt ꝛc. — „Großes Finale".

Vorher:

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Acten von **Felix Philippi.**
Regie: **Franz Schieke.**

Personen.

Erbprinz Carl Victor . . . . . Franz Schieke.
Geheimrath von Fortenbach . . . . . Franz Wallis.
Gustav, sein Sohn, Adjutant beim Erbprinzen . . . . . Heinrich Groß.
Katharine / Paula } seine Töchter . . . . . Fanny Wagner. / Rosa Lenz.
Dr. Eduard Martius, mit Katharine verheirathet . . . . . Ludwig Lindikoff.
Dr. Alfred Kayser . . . . . August Braubach.
Fräulein von Rudolfi, Hofdame . . . . Anna Kutscherra.
Kammerherr von Brock . . . . . Max Kirschner.
Luise / Friedrich } bei Martius . . . . . Marie Masella. / Bruno Galleiske.
Karl / Marie } bei Fortenbach . . . . . Hugo Schilling. / Marie Hofmann.
Zeit: Die Gegenwart. Ort: Eine deutsche Residenz.

Spielplan:
Freitag: **Geschlossen.**
Sonnabend. Außer Abonnement. P. P. C. Benefiz für **Josefine Grinning. Der fliegende Holländer.** Oper.
Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Pension Schöller.** Hierauf: Novität. **Phantasieen im Bremer Rathskeller.**
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. Novität. **Das Glück im Winkel.** Schauspiel von Hermann Sudermann.

Elbinger Leinen-Industrie-Actien-Gesellschaft.

besteht seit 1872.

Dividenden pro	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
	5 %	6 %	6 %	6 %

Semestralbilanz pro 1895/96 zeigt größeren Gewinn.
Heutiger Cours 100 %.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt, Dresden-N.

Vorzügliche Erfolge in allen **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh.** ꝛc. — Schriften: **Dr. Kles' Diät. Kuren, Schroth'sche Kur** ꝛc. 9. Aufl. Preis 2 M. **Dr. Kles' Herzkrankheiten** ꝛc. — Preis 1½ M durch jede Buchhandlung sowie direct. (5139



Beutlergasse 16

das billigste Schuhlager.

Herren-Gamaschen . . . 7 M
Herren-Kellnerschuhe . . 5 M
Knabenstulpstiefel . . . 5 M
Damen-Gamaschen . . . 5 M
Damen-Knöpfstiefel . . 6 M
Kinderschuhe in allen Sorten.

Die gewünschten billigen kalbledernen Herren- und Damenstiefel sind eingetroffen.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" und C. A. Focke, Zoppot, sind folgende Loose käuflich:
Marienburger Schloßbaulotterie. Ziehung am 17. und 18. April 1896. — Loos zu 3 Mk.
Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 13. Mai 1896. — Loos zu 1 Mark.
Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 20. Mai 1896. Loos zu 1 Mark.
Berliner Ausstellungs-Lotterie. Ziehung August-September 1896. Loos zu 1 Mark.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Ich wohne jetzt
Weidengasse 4a part.
(Ecke Strandgasse.)
Sprechstunden: 8—9 und 3—4 Uhr.
Dr. A. Schulz,
prakt. Arzt.

Fahrräder,
elegant, leicht und hohe Uebertragung, Marke **Continental**, zu bedeutend billigeren Preisen als jede Concurrenz. (1039
Louis Konrad,
Vorstädt. Graben 8.

Plomben, künstl. Zähne
mit und ohne Platte, ganze Gebisse ohne Federn.
Schmerzlose Zahnextractionen.
Conrad Steinberg,
american. Dentist,
Langenmarkt 1, Ecke Matzkschег.

Strohhüte
wäscht, färbt und modernisirt billig und gut
August Hoffmann,
Stroh- u. Filzhut-Fabrik,
Heil. Geistgasse 26.

Veraltete Krampfaderfuß-
Geschwüre und **Flechten heilt** brieflich unter schriftl. **Garantie** schmerzlos und billigst. **Kosten** 4 Mark. Bisher unerreicht! 26jährige **Praxis.** Apotheker **Fr. Jekel, Zürich,** Oberdorfstr. 10. (952

Kohlengrus

für Ziegeleien u. Fabriken offerirt billigst (1035
R. Kanthack,
Frauengasse Nr. 50.

Preßhefe edelster Qualität, tägl. frisch, empfiehlt
H. Seyferth,
Hauptniederl. Breitgasse 109.

Der lieben Mama C. L. zu ihrem heutigen Geburtstage ein 63 mal donn. Hoch, daß ganz Bodenwinkel kracht.
Familie Leopold.

Ordentl. junger Mann wünscht Stellung als **wöchentlicher Hausdiener im Comtoir od. andersw.** Beschäftigung. Zu erfr. **Steindamm Nr. 20, 2 Treppen links.**

Ein Einjährig-Freiwilliger wünscht mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden.
Offerten unter 480 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jaquet, modern, für ein jung Mädchen **von 14—16 Jahren** billig zu verk. **Töpfergasse 29, p.**